

Exotische Problempflanzen: Bedrohung für Natur und Gesundheit

Art der Schwarzen Liste der Schweizerischen Kommission für die Erhaltung von Wildpflanzen. www.cps-skew.ch

Riesen-Bärenklau

Heracleum mantegazzianum Somm. et Lev., (Familie Apiaceae, Doldengewächse)

Synonym: Mantegazzis Bärenklau

Als Zierpflanze aus dem Kaukasus eingeführte, leicht verwildernde Staude. Eine giftige Pflanze, die bei Berührung unter Sonneneinstrahlung zu Blasen und Verbrennungen führen kann.

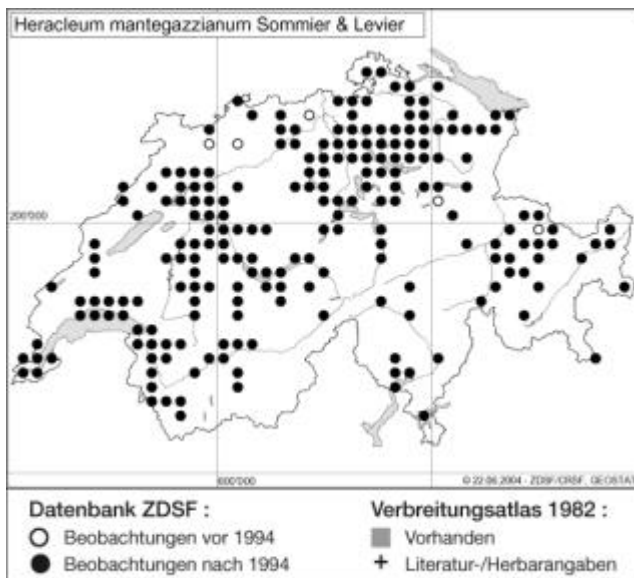


Foto: E. Weber

Merkmale

Grosse, bis 3.5 m hohe Staude mit kräftigen, oft rot gesprenkelten, hohlen Stängeln und bis zu 2 m langen, tief 3- oder 5teiligen Blättern, mit wenig tief fiederteiligen Abschnitten. Blüten weiss oder gelbgrün, in Dolden bis zu 50 cm Durchmesser. Früchte 10-14 mm lang und 6-8 mm breit, mit borstig behaarten Randrippen. Blütezeit Juni-August.

Standorte

Vom Tiefland bis in die Bergstufe an Waldrändern, in Wiesen, im Uferbereich von Gewässern, an Wegrändern und auf Ödland.

Verbreitung

In der ganzen Schweiz zerstreut vorkommend, in Ausbreitung begriffen. Der Riesen-Bärenklau gehört vor allem auf den Britischen Inseln und in Osteuropa zu den schädlichen Arten, die sich mit bedrohlicher Geschwindigkeit verbreiten.

Gefahren

Mensch: Berührung bei gleichzeitiger oder nachfolgender direkter Sonneneinstrahlung führt zu unangenehmen Hautentzündungen mit so starker Blasenbildung, dass Narben zurückbleiben können.

Natur: Die Staude bildet gerne dichte Bestände und beschattet mit den riesigen Blättern den Unterwuchs, so dass die einheimische Vegetation durch Lichtmangel verdrängt wird. Die bis zu 60 cm lange Pfahlwurzel ermöglicht der Pflanze ein schnelles Wachstum und eine fast beliebig grosse Regeneration. Effiziente Ausbreitung: eine einzelne Pflanze bildet mehrere 10000 Samen, die im Boden etwa 7 Jahre keimfähig bleiben. Ausbreitung durch Gewässer.

Was tun?

Pflanzen nicht berühren und speziell im Bereich von Kinderspielplätzen sofort entfernen! Oberen Teil des Wurzelstocks abstechen (10-15 cm) oder Pflanzen zur Blütezeit ebenerdig abschneiden. Pflanzen in Gärten möglichst entfernen. Weder Früchte noch Pflanzen ausbreiten oder auspflanzen. Pflanzen inklusive Wurzeln verbrennen oder in die Kehrichtverbrennung geben, nicht kompostieren und auch nicht zur Grünabfuhr. Neue Bestände in Naturschutzgebieten und in deren Nähe bitte der kantonalen Naturschutzbehörde melden. Für weitere Details siehe www.naturschutz.zh.ch.

Bei Bestimmungsschwierigkeiten können folgende Quellen konsultiert werden: Flora Helvetica inklusive Bestimmungsschlüssel (Lauber & Wagner; Haupt Verlag Bern) sowie die erwähnten Literaturangaben und Internet-Adressen. Im Zweifelsfalle kann Pflanzenmaterial (ganze Pflanze mit Blüten und/oder Früchten) an die kantonale Naturschutzfachstelle geschickt werden.

Weitere Informationen und Fachliteratur

<http://www.iucn.org/themes/ssc/pubs/policy/invasivesEng.htm>

<http://www.cps-skew.ch>

<http://www.naturschutz.zh.ch>

<http://www.neophyten.de>

Dodd F.S., de Waal L.C., Wade P.M. & Tiley G.E.D. (1994) Control and management of *Heracleum mantegazzianum* (giant hogweed). In: de Waal, L.C. et al. (eds.) *Ecology and management of invasive riverside plants*. John Wiley & Sons, Chichester, pp. 111-126.

Jeanmonod D. (1999) La berce du Caucase: une genevoise belle, mais dangereuse. *Saussurea* 30: 62-65.

Kowarik I. (2003) Biologische Invasionen - Neophyten und Neozoen in Mitteleuropa, Ulmer, Stuttgart, 380 p., ISBN 3-8001-3924-3

Ludwig M. (2000) Neue Tiere & Pflanzen in der heimischen Natur. BLV, München.

Otte A. & Franke R. (1998) The ecology of the Caucasian herbaceous perennial *Heracleum mantegazzianum* Somm. et Lev. (giant hogweed) in cultural ecosystems of Central Europe. *Phytocoenologia* 28, 205-232.

Tiley G.E.D., Dodd F.S. & Wade P.M. (1996) Biological flora of the British Isles. *Heracleum mantegazzianum* Sommier & Levier. *Journal of Ecology* 84, 297-319.